

■ „Ich war immer überzeugt, dass Nanoscribe erfolgreich wird!“

Dr. Michael Thiel (34) ist einer der zehn deutschen „Innovators under 35“, die MIT Technology Review 2016 ausgezeichnet hat. Während seiner Promotion am KIT hat er vor neun Jahren die Nanoscribe GmbH zusammen mit Prof. Dr. Georg von Freymann, Dipl.-Phys. Martin Hermatschweiler und Prof. Dr. Martin Wegener gegründet.^{#)}

Promotion und Firmengründung – passt das zusammen?

Ich habe für meine Doktorarbeit einen Prototypen zum 3D-Drucken gebaut, um die photonischen Kristalle für meine Untersuchungen herzustellen. Das passte für mich prima zusammen.

Was ist heute Ihre Aufgabe?

Als Chief Science Officer kümmere ich mich um Forschung und Entwicklung. Dabei arbeite ich auch eng mit Forschergruppen zusammen, insbesondere mit der Gruppe von Martin Wegener am KIT.

Wie sieht diese Zusammenarbeit aus?

Wenn wir beispielsweise ein Gerät verbessert haben oder neue Software vorliegt, testen die Gruppen im Laboralltag aus, ob alles wie geplant funktioniert. Außerdem publizieren sie zu den Materialien, die wir entwickelt haben.

Was ist der Vorteil für Sie?

Ich finde dadurch in den Gruppen häufig Mitarbeiter für meine Abteilung, weil sie bereits mit unserer Arbeit vertraut sind.

Arbeiten Sie auch mit Doktoranden zusammen?

Nein, meine Mitarbeiter haben einen Abschluss und sind fest angestellt. Ab und an helfen wissenschaftliche Hilfskräfte bei uns aus.

Wie finden Sie Ideen, um Ihre Produkte zu verbessern?

Dazu befrage ich unsere Kunden oder veranstalte Workshops mit unseren Nutzern. Häufig nehme ich auch an Konferenzen teil. Dort höre ich mir Vorträge an und sehe so, was sich in den Laboren gerade tut.

Ihre Belegschaft ist sehr jung. Führt das zu großen Fluktuationen?

Seit Nanoscribe gegründet wurde, gab es kaum Fluktuationen in Forschung und Entwicklung. Viele sind länger als fünf Jahre bei uns.

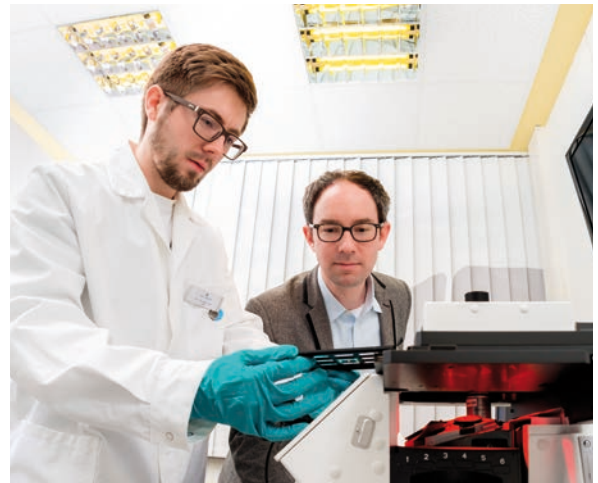
Da zeigt sich ein gutes Betriebsklima. Was ist Ihr Geheimnis?

Einerseits ergeben sich in der Firma immer wieder anspruchsvolle Aufgaben. Andererseits besitzen die jüngeren Leute großes Potenzial: ihre Top-Ausbildung und ihren Hunger auf Neues. In Teams mit erfahrenen Mitarbeitern profitieren beide Seiten davon.

Hatten Sie jemals Zweifel am Erfolg von Nanoscribe?

Ich war immer überzeugt, dass Nanoscribe erfolgreich wird! Den ersten 3D-Drucker haben wir schon nach sechs Monaten verkauft. Viele Forschungsinstitute kaufen erneut bei uns, sobald ihre Anforderungen an den 3D-Druck gestiegen sind.

Nanoscribe taucht häufig in den Medien auf, weil Sie immer wieder Preise erhalten...



Michael Thiel (l.) und Martin Hermatschweiler, Geschäftsführer der Nanoscribe GmbH, mit dem Ergebnis eines 3D-Drucks

Die Preise sind wichtig, um Neukunden auf unsere Produkte aufmerksam zu machen und motivierte Mitarbeiter zu gewinnen.

Haben Sie jemals überlegt, eine wissenschaftliche Laufbahn einzuschlagen?

Nein, denn damit hätte ich mich gegen Nanoscribe entscheiden müssen. Eine duale Position, die das Arbeiten in der Firma und an der Universität erlaubt, hätte ich mir vorstellen können.

Eine Art Industrieprofessur?

Ja – viele Unis unterstützen mittlerweile Programme zu Ausgründungen. Dadurch verlassen aber sehr gute Wissenschaftler die Forschung. Beide Seiten könnten von einer Brücke zwischen Uni und Firma profitieren.

Mit Michael Thiel sprach
Kerstin Sonnabend

^{#)} Vgl. auch den Artikel auf S. 24 in diesem Heft.

An dieser Stelle beleuchten wir regelmäßig die vielfältigen Tätigkeiten und Talente von DPG-Mitgliedern.
Die Redaktion